



Rede
des
PASTORS

Ben der Anno 1765. den 10ten. Januarii
gehaltenen

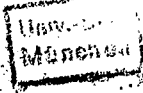
Bauren - Hochzeit.

von

Titl. Herrn Grafen von Morawitzky, Churf.
Kammerer, des hohen Ritter Ordens St. Georgii
Ritter, dann Hofrath



München, gedruckt bey Johann Jacob Bötter, Churfürstl.
Hof- und Landschafts-Buchdruckern.



Tempora mutantur.

Die Zeiten ändern sich, so hieß vor wenig Jahren
Des Pastors Predig-Text an eben diesen Fest.
Das dieser Verspruch wahr, das hab ich oft erfahren,
Und keiner ist aus euch Geschäfte Hochzeit Gist,
Dem er nicht Leid und Freud gemacht,
Nachdem die Zeit bald Gut bald Böses mitgebracht.

Doch diesmal bringt sie gut, und unversehrt Dinge,
Verzeihet Werthe! wann ich nach Bauren-Weis
Die größte Sachen nur gering und kurz besinge,
Der Hochzeitlader (a) wills, er sagte mir mit Fleiß,
Herr Pastor nicht zu hoch, nicht lang,
Macht denen Gästen nicht mit eurer Predig bang.

Und weil sich euer Wis in Baurenkittel hüllt,
Nuch ihr mit Vorsatz heut nichts Doctormäßigs hört.
Wohlan! so wird dadurch leicht meine Pflicht erfüllet,
Wenn meine Predig klingt, wie ihr sie selbst begehrt,
Ich trag ja doch den Doctor-Hut,
Ist meine Rede schlecht, vor Bauren ist sie gut.

H 2

Da

(a) Herr Graf von Selen.

Damit ihr aber bald die Absicht meiner Predig
vernehmet, und den Zwel, den ich mir vorgesetzt,
So wißt! ich bin nicht scharf, nein bismal bin ich gnädig,
Ich will geliebte Schaaf! daß ihr euch heut ergötzt.
Die Ursach dieser Fröhlichkeit
Ist meiner Predig Stoff. = = gebt mir Gedult und Zeit.

Ja Kinder! unser Dorf, und alle jene Fluhren,
Die unsren grossen Wirth (b) in seine Schenke gehn.
Die müssen fröhlig seyn. Heut siehet man die Spuren,
Von dem was künstighin noch öfter soll geschē'n.
Heut sieht man mit Vergnügen an,
Was Unser kluge Wirth vor Eintracht stiften kann.

Sechs Nationen, (c) so als höchst = vergnügte Schaaren.
Die Weisheit Unsers Wirths an eine Tafel bringt
Sah man mit Jubel-Stimm durch unsre Gassen fahren,
Wer ist? dem solche Stimm nicht in das Herze dringt.
Ja! schickte sichs zum Doctorkleid,
Und auf dem Predigstuhl, ich weinte gar vor Freud.

Die erste Bäurin (d) ist, so Oestreichs Nahmen führet,
Die diese Freude bringt, Sie ist der Völker Band,
Sie hat ein mächtiges, und grosses Herz gerühret,
Ein Herz, so nur in ihr sich selbst wieder fand.
Doch diese Canzel ist es nicht,
Wo sichs gebührt, daß man das Lob Gesalbten spricht.

Nun dieser Bäurin hat (ihr wißt) der Wirth zu Ehren
Die Hochzeit angestellt, er selbst will fröhlig seyn.
Die Wirthin (e) sucht mit Huld noch unsre Lust zu mehren
Sie stimmt mit dem Wirth in allen völlig ein.
Wo Wirth, und Wirthin freundlich sind,
Da fällt nichts, daß der Gast vergnügte Musse find.

- (b) Se. Durchl. der Churfürst unser Gnädigster Herr.
(c) Die Oberbayerische, Unterbayerische, die Oberpfälzische, die Oesterreichische, die
Ungarische, die Böhmishe.
(d) Se. Kaiserl. Hoheit Josepha.
(e) Se. Durchl. die Churfürstin Unser Gnädigste Frau.

Auch ist das Fest an sich so trefflich ausgesonnen,
Das ich Kraft meines Amts daran nichts tablen kan,
Die Ordaung, die Musil, die Tracht der Nationen,
Und alles zeigt den Wz des Hochzeitlader an.
Darin hat er allein gefählt,
Daß er den Prediger nicht besser ausgewählt.

Der Brautgam (f) dem ich Glük zur zweyten Hochzeit gönne,
Ist schön, verständig, jung, reich, voll von Munterkeit
Es wiedersezt sich von allen, die ich kenne,
Kein Bäurin seinen Glük. Doch dieses nur vor heut.
Dann, wird des Fest am Ende seyn,
So tritt die Richterin (g) in ihre Rechten ein.

Die lobens werthe Braut (h) des Brautgams Zierd und Krone
Hat mich vor kurzen erst mit Malacca geschmiert,
Damit ich, wie sie sagt, sie bey der Predig schone,
Doch diß hilft nichts bey mir, sie hat sich sehr geirrt,
Nein! ich verkauf die Wahrheit nicht,
Ihr Fehler ist, daß heut ihr Brautstand ein Gedicht.

Doch diesem Fehler ist noch endlich zu entkommen,
Weil unsre Braut ja nicht wie eine (i) hat gethan
Die den so schönen Stand als Braut nicht angenommen,
Wie? stunde ihr vielleicht der Bräutigam nicht an?
Dem seye aber, wie ihm will,
So spröde Dirnen sind in unsren Dorf nicht viel.

Der Pastor hat das Recht zu tablen, und zu schmählen,
Wie kommts, fragt mancher, daß er heut so friedlich thut?
Ich könnte, zweiflet nicht verschiedene Ding erzehlen,
Doch nein, ich gab mein Wort, vor heute bin ich gut,
Hingegen fodre ich darfür,
Es ist die Billlichkeit, habt auch Gedult mit mir.

21 3

Man

- (f) Herr Graf Max Preysing.
(g) Frau Gräfin von Preysing, gebörne Gräfin von Seindheim.
(h) Fräule Ubelheit von Edering Seefeld, Cammerfräule.
(i) Fräule von Bergles Cammerfräule.

Man Blies mir zwar ins Ohr, ich sollte etwas sagen,
 Die vierte Ungarin (k) = doch wer ist ohne Feind?
 Zu dem, ich glaube nicht, das sie es wurde wagen,
 Gesezt auch = nun was ist's? man sucht sich einen Freund.
 Warum will man ihr Richter seyn?
 Hat niemand unter uns Trischirt als sie allein?

Es wurde sich nicht wohl zu meinen Vorsatz schicken,
 In welchen ich nur Frost, und Fröhlichkeit versprach,
 Wann ich die Predig noch mit Stachel sollte spicken,
 Mir ist auch die Satyr ein sehr verhaßte Sach,
 Sorgt nichts geliebte Schaaf von mir
 Die Freud bleibt ungestört, ich bin euch gut dafür.

Nun fragt ihr mich wie lang soll diese Freude dauern.
 Bleibt wehrte Gäst! bis ihr den Hufaus leiten hört.
 Mein Mesner (l) bleibt so gern als alle andre Bauren
 Sorgt nicht, daß er zu früh uns mit der Glocke stört,
 Es liegt ihm selbst zu viel daran,
 Daß er mit seinen paar (m) noch länger tanzen kan.

Ich hätte fast den Saß von meiner Ned verlassen,
 Ich binde wieder an, = jedoch es will die Zeit
 Ich sollte meine Wort in kurze Schranken fassen,
 Ihr eylet ohnehin zur Lust, und Fröhlichkeit.
 Der Redner hat schon überzeugt,
 Wamm seinen Saß zuvor ein jeder selbst geneigt.

Es seynd vier schöne hier (n) ich darf sie zwar nicht nennen,
 Die haben sich schon längst zu diesen Fest gericht.
 Heut, wenn man Englisch tanzt, so kann man sie leicht kennen,
 So gut als diese vier tanzt keine Bäurin nicht.
 Nehmt sie vor selbne zeugen an,
 Daß man auch ohne Lehr die Tanzkunst lehren kan.

(k) Fräule Gräfin von Trauner

(l) Herr Graf Norbert Lörring.

(m) Fräule Josepha von Gumpenberg.

(n) Fräule H. Fräule S. Fräule N. Fräule S.

Da alles fröhlig ist, was bleibt mir noch zu sagen?
 Nur meine Pastorin (o) die ist es, so mich kränkt.
 Bey allgemeiner Freud, mus sie allein beklagen,
 Daß sie das Glük mit mir so übel hat beschenkt,
 Gemahlin ich gib euch Gewalt,
 Edßt unser Eheband auf, Wenn es euch nicht gefallt.

Es siele mir zwar hart, dann glaubet mir, ich bitte,
 Ich ließe selbst mein Glük pur um den Frieden hin;
 Die Unterländerin so an der Zahl die dritte (p)
 War mit dem Ungar (q) einst auch nicht von gleichen Sinn,
 Man gab ihr einen andren Knecht,
 Ihm eine andere Dirn, jezt ist es beyden recht.

Hier zeigtet sich vor mich ein unermessnes Gelbe
 Wo ich von guter Ehe, und übler sprechen kan,
 Man eheligt sich aus Zwang, um Günst, aus Lieb zum Gelbe,
 Und selten mit Vernunft, darum schlägts übel an,
 Doch dieses auf ein andere Zeit.
 Es wäre viel zu lang, ich schliesse dann vor heut.

Geschäzte! laßt uns jezt in tieffen Dank erwägen,
 Die Gnaden, so an uns, der Wirth und Wirthin zeigt,
 Wir wollen uns davor zu ihren Füßen legen,
 Ich aber sprich: ehe noch das Fest zum End sich neigt,
 Seyd munter! alles freue sich!
 Die Umständ wollen es, der Wirth, die Zeit, und ich.

(o) Frau Gräfin von Perusa geborene Gräfin von Kreith.

(p) Fräule von Mägerl, Hofdame.

(q) Herr Graf Emmanuel von der Wahl.

